

## Bildung & Chancen

Am nächsten Montag:  
Die besten Nebenjobs für Studierende

# Normal arbeiten mit Behinderung

Schweizer Hochschulen stehen heute Menschen mit Behinderung weitgehend offen. Schwieriger ist es, sich nach dem Studium in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Doch es gibt vielfältige Hilfe.

### Von Rafaela Roth

Yves Kilchör ist ein normaler Student: Er lebt in einer WG, hat einen Nebenjob, versucht auf dem Heimweg im Zug schon Aufträge für den nächsten Tag zu erledigen, macht Sport und möchte einen guten Abschluss erreichen. Nur tut der 25-Jährige dies alles mit einem Sehvermögen von zwei Prozent. «Auf zwei Meter sehe ich etwa so viel wie ein Seher auf 100 Meter», erklärt er. Der Student nimmt seit seiner Geburt nur auf dem rechten Auge Farben wahr.

Diesen Sommer wird er voraussichtlich sein Studium in Journalismus und Organisationskommunikation an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften in Winterthur abschliessen. Es fehlen ihm noch die drei letzten Prüfungen und die Bachelorarbeit, um anzufangen, sich als Journalist zu bewerben. «Ich wollte schon als Kind Radio machen», erklärt Kilchör. Während der Schulzeit in der Stiftung für blinde, sehbehinderte Kinder und Jugendliche in Zollikofen gründete er mit einem Freund Radio Blind Power, das bis heute im Internet eigene Formate und Musik sendet: «Sehbehinderte können Radio machen, das haben wir bewiesen», sagt er.

Der gebürtige Freiburger lebt heute in Bern und arbeitet seit seinem Praktikum bei Radio Freiburg - derzeit als Freelancer. Dank einer Software, die die Schrift auf den Bildschirmen stark vergrössert, kann er die Redaktionscomputer benutzen. Nur Recherchen an Orten, die man nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen kann, sind problematisch. «Im Sommer wird entschieden, was möglich ist und ob ich eine Stelle bei Radio Freiburg bekomme», sagt er.

### Die IV unterstützt Arbeitgeber

Yves Kilchör wusste, dass der Eintritt in die Arbeitswelt eine schwierige Phase ist. «Ich wollte dazu möglichst früh alle im Boot haben», sagt er. Damit meint er vor allem die Invalidenversicherung (IV) und seine langjährige Beraterin von der Stiftung Zollikofen, Margaretha Glauser. Die Heilpädagogin begleitet rund 20 Personen mit Sehbehinderung: «Der Übergang in den Arbeitsmarkt muss bei Studierenden mit Behinderung gut begleitet werden, das haben auch die IV-Stellen erkannt», meint sie. Student Yves Kilchör hat das Ziel, am Ende so selbstständig zu arbeiten, «dass die IV nichts mehr von mir mitbekommt». Er hat noch nie eine Rente bezogen und möchte dies auch möglichst nie tun. Zur Unterstützung der Eingliederung von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt setzt die IV Anreize für Arbeitgeber, indem sie etwa die Kosten für Hilfsmittel übernimmt, welche die Personen an ihrem Arbeitsplatz brauchen. Zudem wird dem Arbeitgeber ein Einarbeitungszuschuss geleistet.

Studierende mit Hochschulabschluss bringen wichtige Fähigkeiten mit, betont Olga Meier-Popa, die die Fachstelle Studium und Behinderung an der Universität Zürich leitet: «Mit den meisten Behinderungen braucht es enorm viel Motivation, Willensstärke und Durchhaltevermögen, um ein Studium abzuschliessen. Das sind wichtige Voraussetzungen für die Arbeitswelt», sagt sie. Die Fachstelle Studium und Behinderung war die erste Stelle dieser Art in der Schweiz. Jährlich gehen hier rund 120 Anfragen von Studierenden mit studienrelevanten Beeinträchtigungen ein.

### Alternative Szenarien festgelegt

Yves Kilchör freut sich auf seinen Schritt in die Arbeitswelt. Von der IV und von Radio Freiburg fühlt er sich gut unterstützt. «Trotz allen Engagements braucht es immer Leute, die an mich glauben und sich deshalb auch mal länger Zeit für mich nehmen. Solche Chefs habe ich im Moment», sagt er. Falls es mit dem Job beim Radio nicht klappen sollte, hat er sich Alternativszenarien ausgedacht: Noch ein Praktikum, ein Auslandsaufenthalt oder eine Stelle in der Kommunikation wären Möglichkeiten.

**Nützliche Adressen:**  
www.ahv-iv.info  
www.myhandicap.ch  
www.profil.proinfirmis.ch  
www.agile.ch  
www.ahv-iv.info/Arbeitgeber/



Der sehbehinderte Yves Kilchör hat Journalismus studiert und hofft nun auf eine Stelle bei Radio Freiburg. Foto: Béatrice Devènes

### Tipps für die Stellensuche

## «Uns interessieren die Fähigkeiten, die jemand mitbringt»

### Die Stiftung My Handicap bringt Menschen mit Behinderungen mit Arbeitgebern zusammen.

#### Mit Albert Frieder sprach Rafaela Roth

#### Wie funktioniert die Stiftung My Handicap?

Wir sind sozusagen ein Wikipedia und Facebook für Menschen mit Behinderung. Wir führen arbeitsfähige Menschen mit Behinderung, Arbeitgeber und Organisationen auf dem Portal Myhandicap.ch zusammen. Die Arbeitssuchenden können ihre Job-DNA erstellen, die mit sämtlichen ausgeschriebenen Stellen abgeglichen wird. Die Behinderung interessiert uns dabei nicht. Uns interessieren die Fähigkeiten, die jemand mitbringt. In manchen Bereichen sind Behinderte sogar besser als Nichtbehinderte.

#### Zum Beispiel?

Menschen mit dem Asperger-Syndrom sind hervorragende IT-Entwickler. Sie

können sich sehr fokussiert auf eine Sache konzentrieren und haben ganz bestimmte Fähigkeiten, in denen sie Hochleistungen erbringen. Sie eignen sich oft besser als Softwareentwickler ohne Asperger-Syndrom.

#### Sind die Arbeitgeber flexibel genug, um Menschen mit Behinderung einzustellen?

Ja. Wir haben keine Probleme, unsere Klienten zu vermitteln. Hochschulabsolventen sowieso nicht. Gemeinsam mit dem Stellenportal Jobs.ch arbeiten wir mit rund 12 000 Firmen zusammen, die sich verpflichtet haben, im Zweifelsfall, also bei zwei Bewerbern mit den gleichen Qualifikationen, die Person mit der Behinderung vorzuziehen. Die IV hat die Aufgabe, den Integrationsprozess zu begleiten. Aber am Ende muss sich ein Studienabgänger mit Behinderung gleich anstrengen wie einer ohne.

#### Gibt es auch konkrete Angebote für Studierende?

Wir bringen Studierende in verschiedenen Projekten mit Leuten aus der Wirt-

schaft in Kontakt und bieten kostenlose Workshops, Weiterbildungen und Bewerbungs-Coachings. Teilweise werden Leute direkt aus unseren Seminaren angestellt. Die Studierenden müssen sich nur melden. Oft ist es schwierig, sie zu rekrutieren, weil sie nicht offiziell registriert sind.



**Albert Frieder**  
Geschäftsführer der  
Stiftung My Handicap.

#### Empfehlen Sie Bewerbern, ihre Behinderung im Dossier zu erwähnen?

Wieso sollten Sie? Ein Mensch ohne Behinderung beschreibt in seinem Dossier auch nicht das, was er nicht kann, sondern er bewirbt sich mit dem, was er drauf hat. Im Fokus haben die Fähigkeiten von Menschen zu stehen.

### Drei Stimmen

## Erfahrungen bei der Stellensuche

#### Marino Rasera (39)

Lizenziat der Rechtswissenschaft, Universität Zürich. Tetraplegiker, dauerbeatmet durch ein Beatmungsgerät.



#### Alex Jenter (32)

Bachelor Industrial Design, Zürcher Hochschule der Künste. Seit fünf Jahren im Rollstuhl.



#### Laura Marti (28)

Master in Rechtswissenschaften, Universität Bern. Schwerhörig.



«Richtige Unterstützung im Sinne einer Arbeitsvermittlung habe ich bei der IV nicht erhalten. Seit einer Hirnhautentzündung mit 14 Jahren kann ich nur noch meinen Kopf bewegen. Ich bediene meinen Laptop per Spracheingabe und kann die Maus mit Kopfbewegungen führen. Eine 50-Prozent-Stelle kann ich neben meiner Therapie und dank meiner Assistentin problemlos ausfüllen. Teilzeitstellen sind in meinem Bereich aber rar. Nach dem Studium war ich rund eineinhalb Jahre in einer kleinen Anwaltskanzlei tätig. Das neue Gebäude war nach einem Umzug nicht mehr rollstuhlgängig. Seit Juni 2012 bin ich wieder auf der Suche. Ich habe 40 Bewerbungen verschickt. Aus welchen Gründen ich Absagen erhalte, ist schwer zu sagen, da Standardbriefen nicht viel zu entnehmen ist. Eine Hemmschwelle ist bei den Arbeitgebern sicher da.»

«Am Anfang fielen mir die beruflichen Möglichkeiten nur so in den Schoss. Ich gewann einen Studentenwettbewerb, konnte im Start-up von Freunden ein Praktikum machen und arbeitete drei Monate bei einer Agentur. Als Industriedesigner entwerfe ich die Oberfläche zwischen einem Produkt und seinem Benutzer. Das können Objekte von Zahnbürsten bis hin zu Trams sein. Es gibt aber nicht viele Stellen in der Branche. Seit drei Monaten bin ich nun auf der Suche. Im Jobvermittlungsprogramm der IV konnten die Berater schnell einschätzen, wo ich arbeiten will, und liessen mir passende Stelleninserate zukommen. Natürlich ist es für mich schwieriger, weil bauliche Hürden mir den Zugang zu einem Gebäude mit dem Rollstuhl verwehren können. Aber ich versuche, mich nie lange mit Schwierigkeiten aufzuhalten.»

«Ich habe vor zwei Jahren mit dem Master in Rechtswissenschaften abgeschlossen. Momentan bereite ich mich auf die Anwaltsprüfung vor. Den Start ins Berufsleben könnte ich mir in der Verwaltung gut vorstellen. Von Nichtbehinderten weiss ich, dass die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt nicht zu unterschätzen ist. Bei mir könnte es als Nachteil ausgelegt werden, dass mir komplizierte Telefongespräche Schwierigkeiten bereiten. Für ein optimales Verstehen bin ich auf Sichtkontakt angewiesen. Ich bevorzuge daher das persönliche Gespräch oder die schriftliche Kommunikation per E-Mail. In meinen Praktika habe ich in schwierigen Situationen meine Arbeitskollegen um Unterstützung gebeten. In der Regel erwähne ich in der Bewerbung meine Schwerhörigkeit nicht, ich weise aber zu Beginn des Vorstellungsgesprächs darauf hin.»

### Gut zu wissen

## Das europäische Austauschprogramm für Unternehmer

Ich bin 32, Bürger von Liechtenstein, und habe Betriebswirtschaft und Psychologie in der Schweiz studiert. Habe schon während und nach dem Studium als Trainer und Berater gearbeitet. Ich möchte nun ein eigenes Unternehmen aufbauen. Kann ich am Erasmus-Programm für Jungunternehmer teilnehmen, als Kick-off für meine eigene Unternehmensgründung?  
L. S. aus Vaduz

Lieber Herr S.

Als Bürger des Fürstentums Liechtenstein oder als Bürger der Europäischen Union haben Sie - im Gegensatz zu einem Schweizer oder einer Schweizerin - die Möglichkeit, am Programm «Erasmus für Young Entrepreneurs» teilzu-

#### Heinz Wyssling

Berater für Karriere, Outplacement und Organisationen. Mitglied des Berufsverbands für Supervisoren Organisationsberater (BSO).



nehmen. Sie können sich anmelden, wenn Sie in den vergangenen zwölf Monaten mindestens sechs in Liechtenstein gewohnt haben und der künftige Firmensitz in Liechtenstein oder einem Land der EU sein wird. Das grenzüberschreitende Austauschprogramm Erasmus für Jungunternehmer bietet neuen bzw. angehenden Unternehmern die Möglichkeit, von einem erfahrenen Unternehmer zu lernen, der in einem EU-Land ein kleines Unternehmen leitet. Der Aufenthalt bei einem solchen Unternehmer ermöglicht den Erfahrungsaustausch und hilft dem künftigen Unternehmer beim Erwerb der nötigen Fähigkeiten zur Leitung einer Kleinfirma. Die Reise- und Aufenthaltskosten werden von der Europäischen Union mitfinanziert. Dieses Programm bietet einen grossen Mehrwert für Ihr Unternehmen - egal, ob Sie ein neuer oder schon ein erfahrener Unternehmer sind: Sie profitieren beispielsweise von Wissens- und Erfahrungsaustausch, europäischen Kooperationsmöglichkeiten, neuen Geschäftsbeziehungen und erleichtertem Zugang zu ausländischen Märkten. Das Alter und die Branche spielen keine Rolle. Das Programm ist offen für Personen, die fest vorhaben, ein eigenes Unternehmen zu gründen, oder deren Unternehmen höchstens drei Jahre alt ist. Weitere Informationen wie auch das Online-Anmeldedetail findet sich im Internet unter: <http://www.erasmus-entrepreneurs.eu>. Ein Aufenthalt ist bis zu sechs Monaten möglich. Als Liechtensteiner müssen Sie sich über die regionale Kontaktstelle in Deutschland oder in Österreich anmelden.

### Vielfalt am Arbeitsplatz

Assoziationen von Studenten zu Vielfalt/Diversity, maximal drei Antworten möglich, in %

Nationalität	36
Persönlichkeit	33
Ethnizität, Volkszugehörigkeit	30
Alter	30
Arbeitsfunktion	29
Ausbildung	27
Geschlecht	25
Sprachkenntnisse	23
Arbeitsmethodik	23
Sozioökonomischer Hintergrund	14
Körperliche, geistige Behinderung	5
Religion	5
Sexuelle Orientierung	4
Sonstige	2

TA-Grafik/Quelle: Universum Student Survey 2012, CH-Ausgabe, 9998 Teilnehmer

Erscheint in Zusammenarbeit mit  
**UNIVERSUM**  
Building Brands to Capture Talent